

„Leistung spiegelt sich im Preis“



www.busplaner.de

Alle „Bustests – Ein Jahr danach“ ab dem Jahr 2002 finden Sie auf unserer Homepage.

Vor einem Jahr nahmen busplaner und Poguntke-Reisen als ersten chinesischen Reisebus in Deutschland den **King Long XMQ 6127** unter die Lupe. Doch hat sich der preiswerte Bus auch in der Praxis ausgezahlt?

Nach wie vor spaltet die Frage, ob und wie es sich rechnet, als deutscher Busunternehmer einen Bus aus China anzuschaffen, die Branche. Kein Wunder, dass die Ankündigung von Emmi Poguntke, einen Rechtsanwalt einzuschalten, weil es so viele technische Probleme mit dem King-Long-Bus gebe, für Unruhe im Markt und für Aufregung beim Hersteller sorgte. „Ich habe im Vorfeld der Berichterstattung nicht daran gedacht, einen Rechtsanwalt einzuschalten, sondern lediglich daran, rechtliche Probleme abzuklären“, sagt Emmi Poguntke, Geschäftsführerin des gleichnamigen Unternehmens, dem busplaner. „Schließlich hatte ich mit dem Bus in der Tat einige Probleme.“

Um die Hintergründe genauer beurteilen zu können, ist es gut, sich noch einmal das Ergebnis des Bustestes vor Augen zu führen: „Die sofortige Verfügbarkeit war ein Kaufargument, ein anderes der sensationell günstige Preis“, schwärmte die Kasselerin Emmi Poguntke im vergangenen Jahr (Ausgabe 8/2008) vom King Long XMQ 6127. Gut 100.000 Euro weniger als vergleichbare Produkte habe der Bus aus China gekostet und sei damit „alles in allem“ ein guter Kauf gewesen.

Inzwischen hat der erworbene Bus 75.000 Kilometer auf dem Tacho, war für ausgetriebene Kulturreisen sowie

die Fahrschule im Einsatz und hat sich in diesem täglichen Geschäft laut Poguntke-Reisen nur mittelmäßig bewährt: „Ohne Frage ist der Bus ein ansprechendes Fahrzeug, das auch optisch als Vier-Sterne-Bus zu erkennen ist. Der Neupreis von 190.000 Euro in Vollausstattung mit Ledersitzen ist ein ebenso zugkräftiges Kaufargument. Dennoch gab es im täglichen Einsatz immer wieder ärgerliche Ausfälle.“

Kinderkrankheiten nicht behoben

Was bereits eine Fahrgast-Umfrage von 2008 ergeben hat, kann Emmi Poguntke heute aus eigener Erfahrung bestätigen. Demnach ist besonders die schwierige Regulierbarkeit der Heizung und Klimatisierung zu beklagen. „Im Fahrzeug kann keine gleichmäßige Temperatur erzielt werden. Vor allem, wenn der Bus voll besetzt ist, findet keine Luftzirkulation statt“, kritisiert Poguntke. Des Weiteren sei die enorme Geräuschentwicklung zu bemängeln, die sich durch Motorvibration ins Fahr-

zeuginnere übertrage. „Zwar hat die Niederlassung nachträglich Dämmungen eingebracht, aber viel hat das nicht genützt. Es vibriert und knirscht im Wageninneren, was unangenehm auffällt.“

Für die starke Geräuschbelastung im Fahrzeuginneren machte King Long Deutschland (dazu von busplaner befragt) den Seilzugkanal der Schaltung verantwortlich. Außerdem heißt es, dass der Motor zwar auf Gummilagern läge, durch diese Puffer aber die Schrauben den Motor an den Rahmen anflanschen würden.

„Dieses Problem war bereits bekannt, als Frau Poguntke den Vorführer Probe gefahren hat“, erklärt Georg Eitenmüller, Geschäftsführer von King Long Deutschland, und fügt hinzu: „Wir haben uns dann später bemüht, bei diesem Fahrzeug der Vorserie Euro 4 noch Verbesserungen vorzunehmen, was uns bei der Schaltung und im hinteren Bereich auch gelungen ist. Wir haben die Arbeit am Fahrzeug der Firma Poguntke noch nicht beendet und bisher leider auch keine Information darüber

erhalten, wann wir den Bus zur weiteren Behebung der Mängel bekommen werden.“

„Die Geräusche hörte ich zwar bei der Probefahrt, aber es wurde mir vom Verkäufer versichert, dass dies behoben würde“, so Poguntke zu busplaner. „Der Bus war im Laufe des letzten Jahres immer mal wieder für einige Tage und Ende des Jahres 2008 für mehrere Wochen in Michelstadt zur Nachbesserung – das sollte wohl genügen.“

Unkontrollierbare Kontrollanzeigen

Ein weiterer Kritikpunkt aus der Praxis ist das fehlende Service-System von King Long: „Beim XMQ 6127 muss ein technisch versierter Fahrer eingesetzt werden, der Unregelmäßigkeiten erkennen und eventuell selbst beheben kann.“ Beispielsweise habe die Kontrollleuchte für den Spritverbrauch nicht korrekt funktioniert und sogar dann aufgeleuchtet, wenn der Tank randvoll gewesen sei. „Das verwirrt den Fahrer und lässt offen, wie lange man denn tatsächlich noch mit der Tankfül-



Fotos: busplaner-Archiv

lung fahren kann“, meint Poguntke. Ein weiteres Feature des Reisebusses ist ein warnender Hupton, der immer dann anspringt, wenn ein Problem bemerkt wird – wie beispielsweise eine offene Türe beim Anfahren. Auch dieses Signal sei ohne Grund ausgelöst worden und nicht mehr abstellbar gewesen. „Wir mussten die Leitung kappen, um den Hupton zu stoppen“, schildert Poguntke ihre Erfahrungen. Eine konkrete Werkstatt in ihrer Umgebung, welche Garantiarbeiten übernimmt, sei ihr nicht offiziell genannt worden. „Die Entfernung von mir zur Niederlassung von King Long beträgt immerhin über 200 Kilometer. Eine Fahrt dorthin ist kostenintensiv und auch nicht praktikabel. Daher sind Nachbesserungen und auch Veränderungen, die von Anfang an bestanden, bis heute nicht bewältigt worden.“

Trotz der harten Kritik, hat Emmi Poguntke aber auch Lob

für den King Long parat. Der Bus habe grundsätzlich einige gute Ansätze, die bei einer ordentlichen Weiterentwicklung sicherlich auch den deutschen Ansprüchen genügen würden. Gut sei das Fernwartungssystem mit Ortung, was besonders im Falle eines Diebstahls großen Nutzen brächte. Auch der eingebaute Wechselrichter hat laut Emmi Poguntke viele Vorteile: „Es ist praktisch, dass im Bus einige ‚normale‘ Steckdosen verteilt sind. Die kann man für die Mikrowelle, den Staubsauger oder zum Aufladen von Handys immer gebrauchen.“

Gute Videokontrolle

Begeistert ist Emmi Poguntke von der Videokontrolle, die dank der Rückfahrkamera als Parkhilfe dient und gleichzeitig zur Überwachung des Innenraums eingesetzt werden kann. Ein Display, das den mittleren Einstiegsbereich sowie den hin-

teren Busteil zeigt, lässt den Fahrer den Überblick über sein Fahrzeug bewahren. „Wenn zum Beispiel Kinder an Bord sind, sieht man mit Hilfe der Kamera, ob sie sich in Gefahr begeben und kann rechtzeitig einschreiten, wenn sie beispielsweise an der Bordküche herumtoben“.

Ebenso gut findet Emmi Poguntke, dass im Motorraum Feuerlöscheinrichtungen zu finden sind: „Dies ist ein unverzichtbarer Schutz für alle Businsassen.“

Was den Ersatzteilservice betrifft, hat Emmi Poguntke sowohl schlechte, als auch gute Erfahrungen gemacht: „Ein Druckschalter, der ein Licht- und Hupsignal auslöst, war im Januar bestellt worden und ist bis heute nicht da. Dafür habe ich den Ersatz für eine zerborstene Fahrerscheibe innerhalb von zwei Tagen geliefert bekommen – in diesem Fall reagierte King Long wirklich schnell.“

nst

Das sagt der Hersteller



busplaner konfrontierte den Geschäftsführer von King Long Deutschland, Georg Eitenmüller, mit der Kritik von Poguntke-Reisen und bat ihn um eine ausführliche Stellungnahme.

„Wenngleich manch ein Kritikpunkt berechtigt sein mag, stehe ich voll und ganz hinter dem KL XMQ 6127. Der Bus überzeugt in seiner Wirtschaftlichkeit – einerseits durch die niedrigen Anschaffungskosten und andererseits durch einen relativ geringen Verbrauch. Unser Testbus verbraucht im normalen Reiseverkehr 22 bis 25 Liter auf 100 Kilometer, was für einen 3,75 Meter hohen Superhochdecker nun wirklich ein guter Schnitt ist. Unser Fahrer hat das Poguntke-Fahrzeug im Frühjahr 2008 über zwei Monate lang gefahren, ohne dass ein einziges Problem aufgetreten ist.“

Da der King Long von Poguntke-Reisen als erster chinesischer Reisebus in Deutschland unterwegs war, ist es wohl verständlich, dass wir keine Servicestellen in 50 Kilometer-Abständen anbieten können. Wir haben aber zwei Werkstätten die für uns in Kassel Garantiarbeiten durchführen. Dies geschieht zunächst in Rücksprache mit uns und nicht auf Anweisung der Busbesitzer. Beide Werkstätten haben bereits an dem Fahrzeug Poguntke gearbeitet.

Dass bei der chinesischen Klimaanlage keine Klimaautomatik vorhanden ist, ist allen Beteiligten bekannt. Der Fahrer muss das Klima selbst regulieren, da auch keine Dachheizung verbaut ist. Als Option haben wir die Spheros-Anlage im Angebot, die bei dem Vorführer von Poguntke aber nicht verbaut war.

Was die Geräuschbelastung betrifft, so haben wir inzwischen begonnen, eine verbesserte Schallsolierung im Motorraum einzubringen. Statt der anfänglich nur zwei Zentimeter dicken Isolierung, umgibt den Motor nun eine fünf Zentimeter dicke Anti-Dröhn-Lage aus festem Schaumstoff. Die Isolierungsarbeiten bei Poguntke sind noch nicht abgeschlossen. Frau Poguntke hat ein fertiges Vorführ-Fahrzeug Probe gefahren und sich zum Kauf entschlossen. Ihr war bekannt, dass es eines der ersten Euro-4-Fahrzeuge war und welche Probleme und technischen Besonderheiten das Fahrzeug aufweist. Trotzdem hat sie ein sparsames, zuverlässiges Fahrzeug erworben, welches durch uns immer weiter optimiert und so verbessert auch in die Serie übernommen wird. Die Weiterentwicklung zeigt, dass die Fahrzeuge stetig aufgewertet werden und der Kaufpreis trotzdem so gering wie möglich gehalten wird. Ab Oktober gibt es den Reisebus selbstverständlich auch in Euro-5-Ausstattung.“